

Gemeindebrief

Kreuz • Johannes • Trinitatis

Ev.-luth. Kirchengemeinden Lingen

Aus dem Inhalt:

- Schuldnerberatung
- Grabsteingestaltung
- Korken-sammlung

Ausgabe 2
Februar/März 2005



Wichtige Adressen:

Johanneskirchengemeinde

Loosstraße 37, 49809 Lingen
Telefon (0591) 91506-13
Fax (0591) 91506-24
E-Mail:
KG.Lingen.Johannes@evlka.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro:
Mo bis Fr 10.00 - 12.00 Uhr
Di 16.00 - 18.00 Uhr

Pastorin Christiane Ewert
Pastor Gernot Wilke-Ewert
Karlstraße 18, 49809 Lingen
Telefon (0591) 91506-33

Pastor Arndt-Bernhard Müller
Schützenstraße 9, 49809 Lingen
Telefon (0591) 91506-23

Küsterin: Lisa Stellmach
Telefon: (0591) 48019

Kindertagesstätte „Arche Noah“
Loosstraße 37a, 49809 Lingen
Telefon (0591) 91506-14
Fax (0591) 6104577
kts.johannes.lingen@evlka.de
Leiterin: Marion Spiel

Evangelisches Kinder- und Jugendbüro, Region Lingen, Universitätsplatz 1, 49808 Lingen
Telefon (0591) 6104-687, Fax (0591) 6104-424
E-Mail: Ev.JugendLingen@t-online.de, Diakonin Sylvia Hubensack

Kreuzkirchengemeinde

Universitätsplatz 1, 49808 Lingen
Telefon (0591) 3604
Fax (0591) 47622
E-Mail:
Kreuzkirche-Lingen@t-online.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro:
Mo, Mi, Do, Fr 11.00 - 12.30 Uhr
Di 15.00 - 17.00 Uhr

Pastorin Christa de Riese
Parkstraße 4, 49808 Lingen
Telefon (0591) 65750

Kindertagesstätte
Bäumerstraße 16
49808 Lingen
Telefon (0591) 1577
Fax (0591) 9152675
Leiterin: Cornelia Petz

Trinitatiskirchengemeinde

Birkenallee 13a, 49808 Lingen
Telefon (0591) 62550
Fax (0591) 66425
E-Mail: Trinitatisgemeinde-
Lingen@t-online.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro:
Mo 15.30 - 17.00 Uhr
Fr 10.30 - 12.00 Uhr

Pastor Wolfgang Becker
Birkenallee 13a, 49808 Lingen
Telefon (0591) 62550

Kindertagesstätte
Kuckuckstraße 23, 49808 Lingen
Telefon (0591) 62466
Fax (0591) 6105380
Leiterin: Gudrun Wemker

Impressum

Gemeindeblatt der Ev.-luth. Johanneskirchengemeinde in Lingen

Herausgeber:

Johanneskirchengemeinde, Loosstraße 37, 49809 Lingen, Tel. (0591) 91506-13, Fax (0591) 91506-24,

Redaktionsteam:

Ulrike Bollmann (ub), Julia Kessler (juke), Helga Lindwehr (hl), Uta Rühl (ur), Horst Irmer (h.ir), Ulrich Schmidt (u.sch), Sebastian Tiegel (seti), Marcel Witzleben, V.i.S.d.P. (mawi),

E-Mail: redaktion-gemeindebrief@johanneskirche-lingen.de

Internet: www.johanneskirche-lingen.de

Auflage: 3.300, Druck: Druckerei Luhm, Lingen

Erscheinungsweise: 6 Ausgaben im Jahr

Anmerkung: Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe, Manuskripte und Terminveröffentlichungen zu kürzen oder nicht abzdrukken.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe April/Mai 2005 wird der 4. März 2005 sein.



Marcel Witzleben

Foto. h.ir

Ein guter Anfang

Die neue Form des Gemeindebriefes hat für viel Resonanz gesorgt. Wir als Redaktion sind froh darüber. Überwiegend wurde die neue Form wohlwollend aufgenommen. Wir freuen uns aber auch über die konstruktive Kritik und die Anregungen von vielen Seiten. Danke für die Leserbriefe.

Wo Kritik uns sinnvoll erschien, haben wir in dieser Ausgabe darauf reagiert (z. B. Farbe des Titelblattes, übersichtlichere Einteilung in Rubriken).

Uns ist es wichtig, die Lesbarkeit des Gemeindebriefes zu erhöhen. Deswegen sind einige gewohnte Informationen gekürzt oder erst einmal weggelassen worden.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen haben wir bei den Geburtstagen, Todesfällen, Taufen und Hochzeiten die Adressen nicht veröffentlicht.

Wir werden weiterhin ein offenes und waches Ohr haben.

Wo neues entsteht, muss aber auch altes bestehen bleiben. Dies ist nicht immer einfach umzusetzen. Begleiten Sie uns weiter!

Marcel Witzleben

Loosstraße 37, 49809 Lingen

redaktion-gemeindebrief

@johanneskirche-lingen.de

Ein frohes Osterfest wünscht die Redaktion des Gemeindebriefes



Achtung:

Am Ostersonntag, 27. März 2005, wird die Uhr um eine Stunde vorgestellt.

Aus dem Inhalt

Schuldnerberatung
Seite 4/5

Grabsteingestaltung
Seite 6/7

Korkensammlung
Seite 8

Rubriken

Ausgefragt
Seite 9

Leserbriefe
Seite 10

**Gottesdienste/
Gruppen**
Seite 11

Was ist los?
Seite 12-15

Aus der Gemeinde
Seite 16-18

**Für Sie entdeckt/
Diskussion**
Seite 19

Goldene Konfirmation
Seite 20-22

Freud und Leid
Seite 23

Herr Göbel, können Sie mir helfen?

Allgemeine Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes leistet Hilfe zur Selbsthilfe

Das Diakonische Werk engagiert sich in vielen Bereichen der sozialen Arbeit, bietet Hilfen in fast allen Lebenslagen an. In diesem Interview mit Maike Wagenaar, Walter Göbel und Bernhard Kaß werden die Möglichkeiten der Schuldnerberatung vorgestellt.

Redaktion: Allgemeine Schuldnerberatung. So habe ich es lange Jahre auf der Rückseite der Gemeindebriefe gelesen. Herr Göbel, Sie führen seit über zehn Jahren Schuldnerberatungen für das Diakonische Werk durch. Was bedeutet allgemeine Schuldnerberatung?

Walter Göbel: Damit ist die klassische Schuldnerberatung gemeint, bei der am Ende eine außergerichtliche Einigung zwischen Schuldner und Gläubiger zustande kommt. Dabei wird das gesamte Umfeld der betreffenden

Person oder Familie mit betrachtet. Häufig reicht es nicht, nur das Problem der Schulden anzugehen. Als anerkannte Beratungsstelle begleiten wir darüber hinaus Betroffene auch im Verbraucherinsolvenzverfahren.

Redaktion: Immer wieder liest und hört man, dass mehr und mehr Privatleute verschuldet sind. Wer kann zu Ihnen in die Beratung kommen?

Maike Wagenaar: Jede Privatperson, die Probleme mit ihren Schulden hat, kann zu uns kommen. Das können Schulden bei nur einem Gläubiger oder bei vielen Gläubigern sein. Das kann ein relativ kleiner oder relativ hoher Betrag sein. Eine Ober- oder Untergrenze gibt es nicht. Je früher die Personen zu uns kommen, desto weniger Druck wird von außen auf die Betroffenen aus-

geübt. In den meisten Fällen kommen die Personen zu uns, wenn sie überhaupt nicht mehr weiter wissen. Und nicht selten wird vorsichtig gefragt: Können Sie mir helfen?

Redaktion: Wie sieht denn eine Beratung bei Ihnen aus? Können die Betroffenen selbst mithelfen?

Walter Göbel: Aber natürlich! Wir sind auf die Mithilfe der rat-suchenden Personen angewiesen. In einem ersten Gespräch wird die Vertrauensbasis gelegt. Ohne gegenseitiges Vertrauen ist eine Hilfe in der Schuldnerberatung nicht möglich. Wir verschaffen uns eine Übersicht über die Einnahmen und die laufenden Kosten, übernehmen den Schriftverkehr und bringen durch Kontaktaufnahme mit den Gläubigern erst einmal Ruhe in den gesamten Prozess. Ferner geben wir Hilfen



Ulrike Bollmann und die Schuldnerberater B. Kaß, M. Wagenaar und W. Göbel.

Fotos: h.ir

zum Sortieren und Ablegen der Unterlagen, treffen mit den Ratsuchenden Vereinbarungen und zeigen ihnen Perspektiven auf. Bereits nach dem ersten Gespräch gehen die Personen erleichtert nach Hause.

Redaktion: Wie lange zieht sich so ein Entschuldungsverfahren hin?

Bernhard Kaß: Je nach Art und Umfang der Schulden und weiterer Probleme sind mehrere Gespräche mit uns sinnvoll. Das Auskommen mit dem Einkommen soll möglichst auf Dauer gesichert werden. Das bedeutet für einige Personen ein Lernprozess, auch mit Haushaltsaufzeichnungen. Eine Devise lautet: Keine neuen Schulden mehr! Ein Entschuldungsprozess kann sich durchaus über ein Jahr hinziehen. Regelmäßige Treffen mit den Betroffenen sind hier hilfreich.

Redaktion: Was können Sie für die Schuldner bei den Gläubigern erreichen?

Walter Göbel: Im Idealfall unterbreiten wir im Auftrag der Schuldner den Gläubigern einen Vorschlag zu Schuldenbereinigung. Dabei ist die Gesamtentschuldung das Ziel. Je mehr Gläubiger mit im Boot sind, desto schwieriger ist eine Einigung zu erreichen. Denn bei einer außergerichtlichen Einigung müssen alle Gläubiger einverstanden sein. Verweigert auch nur einer seine Zustimmung, ist der Versuch gescheitert. Hält der Schuldner alle seine vereinbarten Zahlungen ein, ist er bald schuldenfrei.

Redaktion: Das hört sich gut an. Aber was geschieht, wenn ein Gläubiger kein Interesse an einer außergerichtlichen Einigung hat? Gibt es andere Lösungsmöglichkeiten?

Maike Wagenaar: Es gibt eine weitere Möglichkeit, den soge-

nannten Schuldenbereinigungsplan. Hierzu wird das gerichtliche Insolvenzverfahren vom Schuldner beantragt. Mit Hilfe des Gerichts wird eine gütliche Einigung versucht. Den Gläubigern wird wieder ein Vorschlag unterbreitet. Sollte die Mehrheit zustimmen, und erfüllt der Schuldner den vom Gericht bestätigten Schuldenbereinigungsplan, ist er auch in diesem Falle bald schuldenfrei. Lehnt die Mehrheit der Gläubiger den Vorschlag des Schuldners ab, ist auch dieser Versuch einer gütlichen Einigung gescheitert. Dann wird das gerichtliche Insolvenzverfahren eröffnet.

Redaktion: Was bedeutet das für den Schuldner? Hat er dann noch eine Chance, seine Schulden loszuwerden?

Bernhard Kaß: Beim gerichtlichen Insolvenzverfahren kommt es zur sogenannten Restschuldbefreiung. Eine Zustimmung der Gläubiger ist nicht mehr nötig. Es wird festgestellt, welche Summe seines Einkommens der Betroffene zur Tilgung der Schulden erübrigen kann. Den nichtpfändbaren Teil des Einkommens - die Höhe richtet sich nach der Zahl der Personen, die von diesem Einkommen leben müssen - kann der Schuldner behalten. Den pfändbaren Teil muss der Schuldner sechs Jahre lang über einen Treuhänder an die Gläubiger zahlen. Werden alle geforderten Pflichten erfüllt, ist der Schuldner nach sechs Jahren schuldenfrei.

Redaktion: Werden die Schuldner auch während dieser langen Zeit von Ihnen betreut?

Walter Göbel: Sie werden auf keinen Fall allein gelassen. Unser Ziel ist, die Personen auf Dauer schuldenfrei zu halten. Regelmäßige Treffen helfen, das Verhältnis zum Geld und das Einkaufs-

verhalten positiv zu beeinflussen, damit es nicht erneut zu einer Verschuldung kommt.



Redaktion: Sie sind mit Leib und Seele Sozialarbeiter, und es ist Ihre Berufung, Menschen in Problemsituationen Wege und Perspektiven aufzuzeigen. Wer kann den Betroffenen denn sonst noch helfen?

Walter Göbel: Jede und Jeder, auch Sie können helfen. Sie können z. B. Mitglied werden im Diakoniefonds Emsland-Bentheim e.V. und durch Ihren Mitgliedsbeitrag - 13,00 Euro im Jahr - dessen Arbeit unterstützen. Anträge gibt es bei den Kirchengemeinden. Dieser Verein hat sich zum Ziel gesetzt, verschuldeten Gemeindegliedern in den 28 Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises Emsland-Grafschaft Bentheim finanzielle Hilfe in Form von zinslosen Darlehen zu gewähren. Gemeinsam mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern des Diakonischen Werkes werden realisierbare Vorschläge zur Abzahlung dieses Darlehens erarbeitet.

Redaktion: Ein guter Vorschlag. Ich werde ihn gleich in die Tat umsetzen und hoffe, dass viele Personen und Institutionen dem folgen. Ich danke Ihnen für dieses Gespräch. (ub)

Diakonisches Werk
im Ev.-luth. Kirchenkreis
Emsland-Bentheim
Geschäftsstelle Lingen
Ansprechpartner
Walter Göbel
Kirchenkreissozialarbeiter
Bögenstraße 7, 49808 Lingen
Tel.: 0591/800410
Weitere Geschäftsstellen gibt
es in Nordhorn, Meppen und
Papenburg.

Wie soll denn der Grabstein bloß aussehen?

Ein Bildhauer setzt Akzente

Ein Stein als Hilfe zur Bewältigung der Trauer? Zu diesem Thema fand in der Johanneskirchengemeinde in Zusammenarbeit mit dem Hospizverein Lingen ein Vortrag und Workshop statt. Die Teilnehmer wurden einen Nachmittag lang dazu aufgefordert, ihre eigene Grabstätte zu entwerfen, ohne dabei auf die Gepflogenheiten und Vorschriften des Friedhofs zu achten. „Ein Grabstein sollte dem Trauernden Lust zum Anfassen machen und ihn getröstet oder ermutigt wieder gehen lassen.“ Diese Regeln stellt der Bildhauer, Steinmetz und Theologe Paul-

Martin Jähde auf, um uns seine Arbeit zu erläutern. „Ein Stein sollte Hoffnung geben und nicht zeigen, was schrecklich am Tod ist“, so Jähde weiter. Er, Jähde selbst, nimmt sich mindestens ein Jahr Zeit, um mit trauernden Angehörigen einen Grabstein zu entwickeln. Zuerst versucht er sich ein Bild von dem Verstorbenen zu machen. Die Familie, die Lebenssituation, das Umfeld und der Grund für den Tod dieses Menschen werden so in mühevoller und leidgeprüfter Kleinarbeit beleuchtet. Durch viele Gespräche bringt er so die Vorstellungen der Hinterbliebenen und die Persönlichkeit des Toten in Einklang.

Tod als Tabu

Für seine Grabsteine bevorzugt Jähde als Steinmetz heimisches Gestein, aus der Heimat des Verstorbenen. „Davon kann eine Kraft ausgehen, die Mut macht“, so Jähde. „Außerdem ist er ein Ausdruck des Toten“. Die hochpolierten, gleichförmigen, dunklen Steinscheiben, die zumeist aus Indien stammen und hierzulande auf allen Kirchhöfen zu finden sind, lehnt er ab. Sie stellen für ihn keinerlei Beziehung zwischen dem Toten und den Lebenden her. „Für viele ist es noch immer ein Tabu, über den eigenen Tod zu sprechen, obwohl das das Sicherste im Leben eines Menschen sei“, sagt Jähde. Aber fast alle haben Angst vor dem eigenen Sterben und manchmal noch mehr vor dem Tod der Menschen, die einem nahe stehen.

Beim Partner begraben sein

Zunächst haben sich denn auch die Teilnehmer des Workshops in der Johanneskirche schwer getan mit Buntstiften auf großen Tonpapierbögen ihren eigenen Grabstein zu kreieren, zu entwickeln und zu malen. Aber dann war vielen schnell klar: „Ich will mit meinem Partner zusammen begraben sein und einen gemeinsamen Stein haben.“ Die individuellen Wünsche und Vorstellungen der Teilnehmer für ihr Grab wurden von dem Steinmetz konstruktiv ergänzt. Bildhauer Jähde hat den Teilnehmern auch Mut gemacht, sich in Deutschland gegenüber Friedhofskommissionen durchzusetzen. Wenn es um Höhe und Breite eines Grabmals, wenn es um die Ausrichtung und die Erreichbarkeit eines Steins geht, so ist das Recht meist auf der Seite der Angehörigen.





steines Jähdes übersteigen nicht den sonst üblichen Tarif der ortsansässigen Steinmetze. Dies beteuert der Künstler auf Nachfrage. „Es ist heute Nachmittag nicht immer einfach für mich gewesen, mir vor zu stellen, wie mein eigenes Grabfeld mal aussehen könnte. Ich dachte bisher, dass sei Aufgabe meiner Familie, wenn ich mal gehe“, sagte eine Teilnehmerin des Workshops. So oder so ähnlich denken viele Menschen, wenn sie an den eigenen Tod denken. Vielleicht hat der Vortrag

Jähdes zum Nach- oder gar Umdenken eigener Situationen angeregt. Wer sich mit diesen Gedanken auf seinen eigenen Grabstein oder den eines Angehörigen einlässt, kann leichteren Herzen an die Gestaltung dieser Stätte gehen und ein „Denk-mal“ von sich oder seinem Angehörigen für die Nachwelt schaffen. Denn das wird einmal die letzte fassbare Realität zwischen Lebenden und Verstorbenen sein. (juke)

Bei Interesse:
 Paul-Martin Jähde
 Bildhauerei
 Hinter der Landwehr 1
 36199 Rotenburg a. d. Fulda
 Telefon: 06623/919164
 Homepage: www.pmjaehde.de

Grabsteine sind keine Anklage

Um den Trauernden einen Weg zurück ins Leben zu zeigen, lässt Jähde symbolisch die Trauerarbeit „steinwerden.“ Ein Grabstein sollte keine Anklage gegen den Toten sein oder ein nicht gelöstes Problem widerspiegeln. Auch offenstehende Rechnungen, Vergeltungen und Rache sind für diese Stätte unangebracht. Weil der Stein auch als Brücke aus tiefstem Leid und Zerrissenheit zurück ins Leben zu verstehen ist. Um den Einklang zwischen dem Grabstein und dem Standort des Grabes herzustellen, besucht der Bildhauer Jähde vor der Fertigung des Steines den jeweiligen Friedhof. Die Wandelbarkeit eines Steins im wechselndem Tageslicht und in den wechselnden Jahreszeiten will er erahnen. Wie könnte diese Grabstelle am Morgen oder im Sommer aussehen?

Jähdes Arbeit bezahlbar

Dies ist ihm so wichtig, dass er den Besuch auf dem Friedhof allen seinen Kunden zu Teil werden lässt, egal ob es sich bei dem Toten um einen Sozialhilfeempfänger handelt. Die Kosten eines Grab-



Fotos: Paul-Martin Jähde

„Wenn es das nächste Mal „plop“ macht, dann ...“

Weshalb Kork sammeln so wichtig ist

Manchmal hole ich mir eine Flasche Wein, gehe in die Küche, nehme den Korkenzieher und öffne die Flasche – „plop“. Bevor ich mir ein Glas einschenke, nehme ich den Korken und werfe ihn in den ... HALT! Nicht in den Müll, sondern in die Milchkanne über dem Kühlschrank. Ich sammle Korken, und wenn die Kanne voll ist, nehme

Jemand von den anderen Gemeinden kommt, um alle im Emsland gesammelten Korken nach Nordhorn zu bringen. Von dort werden die Korken zur Wiederverwendung weitertransportiert. Und nicht nur die Kirchengemeinden sammeln, auch die Rotarier unterstützen das Projekt seit einem Jahr. Und so

„Korken für Kork“ ist das Epilepsiezentrum in der Stadt Kehl-Kork. Dort werden die Korken zu Dämmmaterial weiterverarbeitet. Vielleicht haben sie bei Ihrem Hausbau ja schon Korken verwendet. Es ist als Granulat unter dem Namen „RecyKORK“ im biologischen Baustoffhandel in 100-Liter-Säcken zu kaufen.

Im Epilepsiezentrum Kork hat man erkannt, dass Flaschenkorken viel zu schade sind, um nach einmaligem Gebrauch in den Müll zu wandern. Die Sammelaktion „Korken für Kork“ verringert somit das Müllaufkommen und schont die Korkeichen, die dadurch nicht so oft geschält werden müssen.

Wenn es das nächste Mal bei mir in der Küche „plop“ macht, sammle ich wieder Korken für Kork. (ub)



Foto: h.ir

ich sie mit zum Gemeindehaus. Denn dort werden die Korken in Körben gesammelt.

Neulich habe ich mitgeholfen, die vielen Säcke voller Korken zum Abholen vor das Gemeindehaus zu tragen.

Sammelstellen Kirchengemeinden

Natürlich wurde ich sofort angesprochen, ob ich die ganzen Flaschen Wein alleine getrunken habe. Doch die vielen Korken sind das Sammelergebnis der Lingener Ev.-Lutherischen Gemeinden.

sammeln auch Restaurants und Hotels ihre Korken und geben sie im Gemeindehaus ab.

Korken verwertet

Die Lingener Gemeinden beteiligen sich seit acht Jahren an dem Projekt. Insgesamt sind schon über sechs Tonnen Korken für die Wiederverarbeitung zur Verfügung gestellt worden. Damit wurde ein Beitrag zur Müllverwertung geleistet, und Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen werden gesichert. Teil des Projekts

Zur Information

Kork ist ein guter Dämmstoff!

Das Naturprodukt Kork ist ein natürlicher Hartschaum und damit ein baubiologisch wertvoller Naturdämmstoff. Als Granulat „RecyKORK“ hat er mit einer Wärmeleitfähigkeit 0,046 (alle Fachleute können damit was anfangen!) sehr gute Isoliereigenschaften und eine hohe Schallschutzwirkung. Das Volumen bleibt beständig und bietet keinen Nährboden für Schädlinge. Es schimmelt nicht und ist nicht brennbar. RecyKORK enthält keine Schadstoffe wie Formaldehyd, Lindan und PCP und keine Mineral- und Asbestfasern.

Zur Person: Elisabeth Stellmach

Woher stammen Sie?

Geboren in Ostberlin, jetzt schon lange Wahlemländerin.

Was haben Sie bisher gemacht?

Ausbildung zur Bürokauffrau, dann jahrzehntelang Mutter.

Welche Funktion üben Sie in unserer Gemeinde aus?

Seit drei Jahren Küsterin der Johanneskirche.

Verraten Sie uns etwas über Ihre Familie...

Seit ewigen Zeiten verheiratet mit Peter Stellmach; zwei ganz tolle

Kinder, Martina, 30 Jahre, schon selbstständig, und Benjamin, 14 Jahre, in einiger Zeit selbstständig.

Was würden Sie gerne in der Welt verändern?

Ich würde gerne wollen, dass alle Kinder dieser Erde als Gottes Kinder gesehen werden und dem entsprechend behandelt werden.

Was stört Sie an der evangelischen Kirche? Was finden Sie gut?

Auch wenn man hier und da neue Wege geht, die ganz toll sind, so finde ich den 10-Uhr-Gottesdienst am Sonntag schön. Es hat was

Tröstliches, dass schon vor mir Generationen mit dieser alten Liturgie Gottesdienst gehalten und gebetet haben und es beruhigt mich zu wissen, dass es auch meine Kinder tun können. Die Liturgie ist schon sehr alt, es gibt sogar Teile, die haben ihren Ursprung aus der Zeit vor Christi Geburt.

Wie können Sie am besten entspannen?

Sofa, Wolldecke und ein Buch.

Ihre besondere(n) Leidenschaft(en)?

Ich gehe gerne ins Theater und habe Spaß daran zu kochen.

Hier können Sie ein Quäntchen Kultur loben!

Mir gefallen „Il Travatore“ und „Rigoletto“ von Giuseppe Verdi, seine Musik ist einfach traumhaft.

In die Rolle welcher Person (Figur) würden Sie gerne mal schlüpfen?

Das ist ganz klar: einen Tag Bundeskanzlerin sein.

Welche Tugend(en) lieben Sie?

Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit.



Zur Aufgabe der Küsterin Elisabeth Stellmach gehört auch, das Taufwasser zu bereiten. Foto: h.ir

Leserbriefe zum Gemeindebrief Nr. 1 Dez. 2004/Jan. 2005

Liebes Redaktionsteam,

ich möchte Ihnen mitteilen, wie der neue Gemeindebrief in unserem Familienkreis aufgenommen wurde.

Farbe: Die Farbgestaltung ist sehr unauffällig, so dass das „Blättchen“ beinahe im Stapel der übrigen Postsendungen, mit denen er im Briefkasten lag, übersehen wurde. Rubrik „Was ist los“

Neben den Tipps für Jugendliche und Kinder sollte man vielleicht auch eine eigene Rubrik für die Senioren einrichten und die Termine hier etwas größer drucken, damit sie leichter auffindbar und lesbar sind. Ich spreche hier auch im Namen meiner Großmutter (89 Jahre), die gern in ihrem Blättchen nachschaut, wann denn der „große“ Seniorennachmittag stattfindet.

Die dreispaltige Anlage ist unübersichtlicher als vorher, beim früheren Layout sprang der Seniorennachmittag ins Auge.

Rubrik „Freud und Leid“

Hier wird am falschen Ende gespart, indem die Adressen nicht mehr abgedruckt werden. Dies erschwert zum einen die Zuordnung, insbesondere bei häufiger auftretenden Nachnamen wie „Müller, Meyer, Schmidt“; zum anderen bietet die aktuelle Anschrift die Möglichkeit, zu gratulieren bzw. zu kondolieren, zumal ja gerade der hier genannte Personenkreis (ab 75 Jahre) eventuell innerhalb des letzten Jahres in ein Altenwohnheim verzogen ist oder sich eine eigene gemeinsame Wohnung einrichtet (Trauungen).

Doch ich möchte nicht nur meckern. Ich nehme nicht aktiv am Gemeindeleben teil, interessiere mich jedoch für die Veranstaltungen und Entwicklungen der Johanneskirchengemeinde. Das „Blättchen“ ist für mich eine wichtige Verbindung zur Kirche und Informationsquelle. Insofern finde ich es gut, dass Sie auch über den eigenen Tellerrand hinaus blicken (Artikel „Friedwald“), Innovationen vorstellen („Thomas-Messe“) und mit der neuen Rubrik



„Zur Diskussion gestellt“ über wichtige Fragen zum Nachdenken anregen.

Lingen Susanne Schäfer

Liebe „Mutige“,

Gratulation zum Mut der Veränderung des Gemeindebriefes! Was Sie mir auf der Seite 4 bis 12 bieten, begrüße ich sehr, finde es gut und habe es mit viel Interesse gelesen. Nur weiter so - eine Bereicherung!

Aber: Trotz Inhaltsverzeichnis hat der Gemeindebrief an Übersicht

und „Gesicht“ etwas verloren. So manches „springt nicht mehr ins Auge“ wie z. B. Seniorennachmittage und Altpapiercontainer.

Leider sind auch die Gottesdienste in den hinteren Teil gerückt. Dabei vermissen ich persönlich die Kollektenangaben.

Ebenso vermissen ich die regelmäßigen Gruppentreffen. So entsteht der Eindruck, in dieser Gemeinde ist nicht viel los.

Mehrfach hörte ich von Bekannten, sie bedauern, dass bei „Freud und Leid“ - speziell bei den Geburtstagen - hinter den Namen die Adressangabe fehlt. Das gebe ich so weiter.

Wenn auch das „Aber“ länger als das „Lob“ ausfällt, will ich Ihnen Mut aussprechen und danke Ihnen in Neugier und Vorfreude auf den nächsten Gemeindebrief.

Lingen Ellen von Engelhardt

Leserbriefe geben die persönliche Meinung des Schreibenden wieder.

Wir nehmen Anregung und Kritik gern auf, kommentieren die Leserbriefe an dieser Stelle aber nicht.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen.

Die E-Mail-Adresse lautet:
redaktion-gemeindebrief@
johanneskirche-lingen.de

Gottesdienste

- Do. 03.02. 18.15 Gottesdienst in Bramsche
So. 06.02. 10 Uhr Gottesdienst mit Taufen/Pastorin Ewert
So. 06.02. 18 Uhr Thomas-Messe
So. 13.02. 10 Uhr Gottesdienst/Pastor Wilke-Ewert
 Sa. 19.02. 15 Uhr Taufgottesdienst/Pastor Müller
So. 20.02. 10 Uhr Erwachsenenkonfirmation mit Abendmahl/Pastor Müller
So. 27.02. 10 Uhr Gottesdienst/Prädikant Schleef
 Do. 03.03. 18.15 Gottesdienst in Bramsche
So. 06.03. 10 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
 Pastor Müller/Diakonin Hubensack
So. 13.03. 10 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden/Pastor Wilke-Ewert
 Sa. 19.03. 15 Uhr Taufgottesdienst/Pastor Müller
So. 20.03. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl/Prädikant Schleef
 Do. 24.03. 19 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl/Pastor Müller/Prädikant Schleef
 Fr. 25.03. 10 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl
 Pastor Müller/Prädikant Schleef
So. 27.03. 06 Uhr Gottesdienst mit Taufen und Abendmahl Pastorin Ewert
So. 27.03. 10 Uhr Gottesdienst/Pastor Müller
 Mo. 28.03. 10 Uhr Gottesdienst/Pastor Wissmann
So. 03.04. 10 Uhr Gottesdienst/Pastor Wilke-Ewert



Für Senioren und Junggebliebene

JoKiLi Senioren - denken und bewegen

dienstags 15.00 Uhr
 Gemeindehaus, Loosstr. 37

Seniorenkreis

mittwochs 15.00 Uhr
 Gemeindehaus, Loosstr. 37

Seniorentanz

donnerstags 9.30 Uhr
 Gemeindehaus

Für Frauen

Mütter „allein“ unterwegs

jeden 2. und 4. Dienstag im Monat,
 20.00 Uhr, Gemeindehaus

Frauenkreis

jeden 2. Mittwoch im Monat,
 19.30 Uhr, Gemeindehaus

ökumenischer Frauenkreis

jeden 3. Mittwoch im Monat,
 20.00 Uhr, Gemeindehaus

Frauengruppe „Mittendrin“

donnerstags 20.00 Uhr
 bei Sabine Heinz-Hermes,
 Cloppenburger Str. 19, Lingen

Internationale Frauengruppe

jeden 2. Freitag im Monat,
 20.00 Uhr, Gemeindehaus

Frauenfrühstück

jeden letzten Dienstag im Monat,
 9.00 bis 11.00 Uhr
 Bürgerzentrum Gauerbach

Für Männer

Männerkreis

jeden 3. Mittwoch im Monat,
 20.00 Uhr, Gemeindehaus

Für Musikfreunde

Probe der Lingener Kantorei

dienstags 19.30 Uhr,
 Bäumeistraße

Bläserkreis der luth. Gemeinden Lingen

donnerstags 19.30 Uhr,
 Kreuzkirche

Gitarrenkurs

mittwochs 18.00 Uhr
 Bürgerzentrum Gauerbach

Für Interessierte

Hauskreis

mittwochs 20.00 Uhr, bei Fam.
 Hoffmann, Am Falkenhorst 15

Kindergottesdienstvorbereitung

mittwochs 20.00 Uhr
 Gemeindehaus

Ökum. Bibelgesprächskreis

jeden 2. und 4. Donnerstag
 im Monat, 19.30 Uhr,
 bei Heidi Seiferth, Erlenweg 40

Aphasiker-Selbsthilfegruppe

freitags 15.30 Uhr, Gemeindehaus

Töpfergruppe

montags 19.30 Uhr
 Bürgerzentrum Gauerbach

Versammlung der Russland-deutschen

mittwochs, samstags, sonntags
 14.00 bis 16.00 Uhr, Gemeindehaus

Tipps für Kinder und Jugendliche

Sommerfreizeit nach Südtirol/ Italien für Jugendliche im Alter von 13-15 Jahren

Wir werden im Selbstversorgerhaus Bachlechner (Welsberg) leben und gemeinsam das Land mit seinen herrlichen Orten erkunden. Spiele zum Kennenlernen, Kreativangebote, Baden im nahegelegenen Freibad, Wandern, Tagesausflüge in die Umgebung, Gesprächsgruppen zu aktuellen Fragen und biblischen Texten werden unter anderem Teil unseres Programms sein.

Zeitraum: 5. bis 19. August 2005

Kosten: 380,- € (Familien, die diesen Beitrag nicht aufbringen können, mögen bitte einen Zuschuss bei ihrer Kirchengemeinde beantragen.)

Leistungen: Busfahrt, Unterbringung im Haus, 3 Mahlzeiten, Materialkosten, Ausflüge, Besuche von Burgen, Museen etc.

Leitung: Sylvia Hubensack, Diakonin der ev.-luth. Gemeinden Lings, Universitätsplatz 1, 49808 Lingen, Telefon 0591/6104687.

Kindergottesdienst in der Johanneskirche ...

... ist jeden Sonntag um 11.15 Uhr nach dem Hauptgottesdienst in der Kirche. In den Schulferien findet kein Kindergottesdienst statt.

Kindergottesdienst Gauerbach

An den Samstagen, 19. Februar und 12. März 2005 ist Kindergottesdienst im Bürgerzentrum Gauerbach. Die Kinder erwartet ein kreativer Nachmittag mit Liedern, Basteleien und Spielen rund um Themen der Bibel. Alle Kinder ab drei Jahren sind herzlich von 14.30 bis 16.30 Uhr eingeladen.

Jugendgruppe ab 14 Jahre

montags und donnerstags 18.30 Uhr, Jugendraum beim Gemeindehaus

Mädchengruppe, 9-12 Jahre

dienstags 14.30 Uhr, Gemeindehaus

Trini-Kino

Montag, 14. Februar und 7. März 2005 ab 18.00 Uhr, Gemeindehaus Trinitatisgemeinde, Jägerstr., für alle ab 12 Jahre

Johannes-Kino

Dienstag, 8. Februar und 8. März 2005 ab 18.00 Uhr, Jugendraum Johannesgemeinde, Karlstr., für alle ab 12 Jahre

Zukunftswerkstatt Jugend- kirche

am 4. Februar 2005, 19.00 bis 22.00 Uhr mit Birte Eilermann und Marcus Drees, Bonifatius-Kirche



Das Selbstversorgerhaus Bachlechner in Tirol.

Foto: privat

Tipps für Senioren

Noch ein paar Plätze frei!

Für die Seniorenfreizeit nach Braunfels (siehe auch vorigen Gemeindebrief) vom 23. Mai bis zum 2. Juni 2005 sind nur noch wenige Plätze frei. Wer Lust hat mit zu kommen, bitte schnell im Gemeindebüro, Telefon 0591/9150613, melden.

Großer Seniorennachmittag

Alle Senioren sind herzlich zum großen Seniorennachmittag am 16. Februar und am 16. März 2005, jeweils um 15.00 Uhr, ins Gemeindehaus eingeladen.

Besondere Veranstaltungen

Ökumenische Bibelwoche

Die Kirchengemeinden Lingens laden zur „Ökumenischen Bibelwoche 2005“ vom 14.-17. Februar unter dem Motto: „Aufbruch des Himmels“ ein. Ein Abschnitt aus dem Lukasevangelium wird an jedem Abend vorgestellt und besprochen. Am Montag, dem 14.2. um 19.30 Uhr im Gemeindehaus der Johanneskirche, im Calvinhaus und in Maria Königin zu Lukas 4,16-30. Am Dienstag, dem 15.2. um 19.30 Uhr in St. Josef-Laxten, im Calvinhaus und in Maria Königin zu Lukas 10,25-42. Am Mittwoch, dem 16.2. um 19.30 Uhr in der Freikirche, in Christkönig, im Calvinhaus und in Maria Königin zu Lukas 24,44-53. Am Donnerstag, dem 17.2. um 19.30 Uhr ist für alle Gemeinden im Calvinhaus das Bibelfest zum Thema: Die armen Reichen und die reichen Armen.

Ökumenischer Bibelkreis

Pastor i. R. Rolf Vollmann bietet nach der ökumenischen Bibelwoche (14.-17.2.) einen ökumenischen Bibelkreis an, der sich bis zu den Sommerferien am

1. Dienstag im Monat bei sich zu Hause in der Boschstraße 3 in Lingen-Strootgebiet um 19.00 Uhr trifft.

Das Bibelgespräch setzt die Abende der Bibelwoche fort. Kontaktaufnahme ist telefonisch unter 0591/59639 möglich. Das erste Treffen ist am 1. März 2005.

Der Weltgebetstag wird seit über 100 Jahren gefeiert. In Deutschland seit 1948. In 171 Ländern werden an diesem Tag gemeinsame Texte gebetet. Das Thema für dieses Jahr stellt Erika Ahlers vor:

Unter dem Thema „Lasst uns Licht sein“ haben Christinnen aus Polen in diesem Jahr den Weltgebetstag vorbereitet. Alle Linger sind in die St. Josef Kirche in Laxten eingeladen, den Gottesdienst am Freitag, dem 04. März 2005 um 20.00 Uhr zu feiern. Die Frauen des Polnischen Weltgebetstagskomitees haben ihre Liturgie mit Blick auf die ganze Welt geschrieben. Es war ihnen ein wichtiges Anliegen, vor allem die gegenwärtige Situation Polens zu beschreiben und ihre Hoffnungen für die Zukunft der Welt zum Ausdruck zu bringen. Für uns Deutschen ist Polen ein Nachbarland. Es verbindet uns mit ihm eine jahrhundertalte wechselvolle Geschichte, und manches Schicksal erzählt von zugefügtem Leid, von Trauer und Verlust. Deutsche, die Heimat und Wurzeln verloren haben, Polen, die aus ihrer Heimat im östlichen Grenzgebiet zu Russland umgesiedelt wurden. Polen ist heute für Menschen aus verschiedenen Völkern Heimat geworden.

Die Grenzen Polens haben sich infolge von Kriegen und Teilungen mehrfach verschoben. Einmal europäische Großmacht unter Jagiello im 14. Jahrhundert, verschwand es im 18. Jahrhundert für 123 Jahre von der Landkarte.



Termine Altpapier

4. bis 8. Februar 2005

4. bis 8. März 2005

1. bis 5. April 2005

Heute sind die Grenzen überwunden. Menschen öffnen sich füreinander, Brücken der Versöhnung werden gebaut. Freundschaften entstehen und wachsen. Es wird über Schuld und Leid miteinander geredet. Der Weltgebetstag lädt ein zur Begegnung und zeigt in seiner Liturgie auf, wo und wie wir Gott um Kraft bitten dürfen, damit wir Licht in der dunklen Welt sein können.

Erika Ahlers

Wann: Freitag, 04. März 2005

Wo: St. Josef Kirche in Laxten

Beginn: 20:00 Uhr

Es werden wieder Busse eingesetzt, die genauen Abfahrtstermine entnehmen Sie bitte der Tageszeitung.

Familienfreizeit vom 7.-9. Oktober im Stift Börstel

Für junge Familien und auch Alleinerziehende bietet die Johanneskirche ein Wochenende im Stift Börstel an. Die Erwachsenen können mal raus aus dem Alltag und über ihre Lebensfragen ins Gespräch kommen. Es gibt auch ein eigenes Kinderprogramm. Börstel ist nur 35 KM von Lingen entfernt und doch ist man in der alten Klosteranlage in einer anderen Welt. Anmeldungen im Büro oder beim Pastorenehepaar Wilke-Ewert.

Trinitatiskirche in Heukampstannen wird 50 Jahre

50 Jahre Trinitatiskirche in Lingen. Das ist ein Grund zum Feiern und ein Grund für viele besondere Veranstaltungen im Jubiläumsjahr:

Mittwoch, 23. Februar

19:30 Uhr

Gemeindehaus Jägerstraße

3 x Omsk und zurück

Pastor Dieter Grimmsmann berichtet über sieben Monate Mitarbeit in der lutherischen Kirche in Sibirien

Sonntag, 27. Februar

20:00 Uhr

Trinitatiskirche Birkenallee

Orgelmeditation „Träume eines Utopisten?“

- Kirchenmusiker Josef Kreimer spielt freie Improvisationen und choralgebundene Variationen zu Matthäus 5, 1 - 12

Mittwoch, 9. März

20:00 Uhr

Gemeindehaus Jägerstraße

Mein Fußmarsch nach Santiago de Compostella

Ein Bericht von Peter-Paul Löning, Meppen

Sonntag, 20. März

20:00 Uhr

Trinitatiskirche, Birkenallee

Orgelmeditation „Mehr als ein

Beispiel“ - Kirchenmusiker Josef Kreimer spielt freie Improvisationen zu Johannes 13, 1 - 20

Ostersonntag, 27. März

20:00 Uhr

Trinitatiskirche Birkenallee

Orgelkonzert: Kirchenmusiker Josef Kreimer spielt **zeitgenössische Orgelwerke** zum Osterfest von Peter Bares und Heinrich Rohr

Sonntag, 17. April

20:00 Uhr

Trinitatiskirche Birkenallee

Orgelkonzert: Kreiskantor Peter Müller spielt die **Orgelwerke des Konzertes anlässlich der Orgelweihe** von 1965



Musik in der Kreuzkirche

Die diesjährige **Konzertreihe der „Lingener KreuzKirchenKonzerte“**:

Sonntag, 13. Februar 2005

18:00 Uhr

Kreuzkirche Lingen

Das Duo Reinhard und Monika Zalewski aus Maria Veen präsentiert Werke für **Gitarre & Fagott** aus der Barockzeit (Bach und Vivaldi) und der Moderne (Radames Gnattali) sowie eine Improvisation für Fagott solo.

Eintrittsprogramme sind an der Abendkasse ab 17.30 Uhr erhältlich. Sie kosten € 8,00, Schüler und Studenten zahlen € 5,00.

Freitag, 25. Februar 2005

20:00 Uhr

Kulturforum St. Michael

Die **Lingener Kantorei** führt gemeinsam mit den Detmolder Vokalsolisten Meike Leluschko (Sopran), Julia Husmann (Alt), Ki Soo Yoo (Tenor) und Yeow Hoay Aw (Baß), der Pianistin Julia Habiger aus Osnabrück sowie dem

Akkordeonisten Piotr Rangno aus Gronau nochmals die „**Petite Messe solennelle**“ von **Gioacchino Rossini** unter der Leitung von Kantor Peter Müller auf. Nach dem Erfolg der letztjährigen Aufführung am 13. Juni 2004 in der Kreuzkirche wurden wir eingeladen, ein Wiederholungskonzert im Kulturforum St. Michael in Reuschberge zu geben. Weitere Informationen und Eintrittspreise entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Samstag, 19. März 2005

18:00 Uhr

Kreuzkirche Lingen

Ein weiterer Kammermusikabend Auf dem Programm steht Musik für Violoncello solo aus der Barockzeit. Der aus Schweden stammende, in Basel lebende Cellist Ludwig Frankmar spielt auf einem Barockcello von Louis Guersan (Paris) von 1756 drei Sonaten von Domenico Galli sowie die ersten drei der bekannten Suiten von Johann Sebastian Bach.

Eintrittsprogramme sind an der Abendkasse ab 17.30 Uhr erhältlich. Sie kosten € 8,00, Schüler und Studenten zahlen € 5,00.

Die „Lehrhaus-Werkstatt“ Michael Säger liest in der Jüdischen Schule

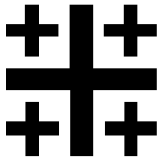
Die Lehrhaus-Werkstatt ist eine Veranstaltungsreihe, die im letzten Jahr von einer Lingener Gruppe ins Leben gerufen wurde. Pate stand das Bremer „Lehrhaus“, eine Institution mit ständigem Programm. Lesungen aus der Bibel und der weltlichen Literatur sollen zu Gesprächen und zum Nachdenken anregen.

Michael Säger, Schulpastor in Lingen, ist wie kein anderer dafür geschaffen, Verbindungen zwischen Texten aus dem Weltbestseller Bibel mit Texten der moderneren Literatur aufzuzeigen. Die nächste Veranstaltung findet statt am 16. Februar um 19:30 Uhr in der Jüdischen Schule in Lingen.



Jüdische Schule

Foto: h.ir



**30. Deutscher
Evangelischer
Kirchentag in
Hannover**

Grafik: GEP

„Wenn dein Kind
dich morgen fragt“

lautet das Motto des Kirchentages,

der vom 25. bis 29. Mai 2005 in Hannover stattfindet.

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Emsland-Bentheim bietet eine gemeinsame Fahrt zur Teilnahme an. Jugendliche und Erwachsene sind herzlich eingeladen.

**Wir seh`n uns
auf dem Kirchentag**

Zusätzlich bietet die Johanneskirche eine Tagesfahrt am Samstag, den 28. Mai 2005, zum Kirchentag an. Morgens um 6.00 Uhr soll es in Lingen losgehen, damit man das erste thematische Programm des Tages um 10.30 Uhr besuchen kann. Da die Nachmittagsveranstaltungen um 18.00 Uhr enden, wird mit der Wiederankunft in Lingen gegen 21.30 Uhr gerechnet. Mitfahren können auch gerne Konfirmanden und Jugendliche unter 16 Jahren. Die Fahrt wird von der Johanneskirche geleitet werden, die dazu im Mai eine Informationsveranstaltung anbieten wird. Wer interessiert ist, melde sich bitte umgehend im Gemeindebüro, Telefon 0591/9150613, damit genauer geplant und organisiert werden kann. Bei weiteren Fragen bitte Pastor Wilke-Ewert, Telefon 0591/9150633, ansprechen.

Preise:

Dauerkarte (79,- €) für Eintritt und Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Tagungsunterlagen, Liederbuch, Stadtplan ermäßigt (49,- €) für Schüler/innen, Student/innen, Auszubildende, Rentner, Erwerbslose, Schwerbehinderte, Wehr- und Zivildienstleistende

Familienkarte (129,- €) für Ehepaare, Ehepaare mit Kindern ohne eigenes Einkommen oder in der Ausbildung

Fahrt (23,- €) Reisebus mit mehreren Einstiegstellen je nach Anmeldung

Unterkunft (12,- €) Gemeinschaftsquartier, Schule, Turnhalle mit Frühstück

Privatquartier (12,- €) für die Vermittlung eines Privatquartiers, mit Frühstück, Ausnahmen möglich

Familien (24,- €) Pauschale im Privat- oder Gemeinschaftsquartier

Tageskarte (25,- €), ermäßigt (15,- €), Abendkarte (12,- €)

Die Zehn Gebote

Die Zehn Gebote kennt jeder! Kennt sie wirklich jede und jeder? Die Johanneskirche plant dazu vom 25. bis 30. September eine Gemeindefestwoche. Das Gemeindehaus wird ganz umgestaltet. Jedes Gebot erhält einen Raum und kann dort begriffen werden. Wie das genau wird, weiß noch niemand. Mit dem „Vater Unser Garten“ vor drei Jahren hatte die Gemeinde schon so eine Festwoche. Und auch das „Rußlandsdeutsche Haus“ vor zwei Jahren führte zu einem tollen thematischen Gemeindefest. Jetzt werden Leute gesucht, die mit vorbereiten können. Das können Gruppen sein, die ein Gebot bedenken und dann auf ihre Art das Gebot in einem Raum oder draußen gestalten. Es können auch einzelne mitarbeiten, denn es wird auch ein eigener Vorbereitungskreis gebildet. Bitte bei Pastor Gernot Wilke-Ewert (9150633) melden.

Bestattungsformen

Der Lingener Hospiz-Verein bietet am Mittwoch, dem 2. Februar 2005, um 20.00 Uhr im Gemeindehaus der Christuskirchengemeinde Brögbern, Sandbrinkerheide 32, folgende Veranstaltung an: „Veränderte Bestattungsformen: welche gewünscht - welche möglich?“ Referenten sind Herr Hüsken als Vertreter der Stadt Lingen sowie Herr Pingel und Herr Schnittker als Bestatter.



Pumuckl im Gemeindehaus ?

Der Elternrat der Kindertagesstätte Arche Noah macht es möglich. Es ist wieder Flohmarkt in allen Räumen des Gemeindehauses an der Loosstraße. Wann? 5. März 2005, 13 - 16 Uhr Wo? Gemeindehaus Loosstr.37 Was? Kinderkleidung, Spielsachen und Krimskrams jeder Art und vielleicht auch die Geschichten vom Pumuckl. Im Stehcafé gibt es Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Wie? Infos und Anmeldung unter 0591/76767 Sandra Tiemann 05937/970251 Christiane Prause

Der Flohmarkt im Herbst war gut besucht.

Foto: h.ir

Bibel, backen und basteln

Der erste Kinderaktionstag der lutherischen Gemeinden in Lingen war ein voller Erfolg. Rund 40 Kinder haben sich einen Tag lang im Gemeindehaus der Johanneskirche mit der biblischen Geschichte um die Arche Noah beschäftigt.

In Kleingruppen wurden Collagen, Puzzle und Kratzbilder zum Thema Wasser und Schiff angefertigt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde sich in verschiedenen Workshops um die Tiere gekümmert. Aus Quark-Öl-Teig wurden sie gebacken und aus Pappe gefaltet, Kinder paarweise als Tiere geschminkt, Transparentbilder zum Leuchten gebracht und Tiere an Fäden zu Mobiles gestaltet.

Den Abschluss bildete die Andacht in der Kirche. Alle hergestellten Kunstwerke wurden vorgestellt. Die zehn jugendlichen Teamer haben ganze Arbeit geleistet, den Kindern in so vielfältiger Weise ein Stück Bibel näher zu bringen.

(juka)

Lucia erleuchtete auch die Johanneskirche

In Schweden wird alljährlich am 13. Dezember das Fest der Lucia in Familien, Schulen und Betrieben



Lucia und ihr Gefolge ziehen ein.

gefeiert. Töchter bringen ihren Eltern das Frühstück ans Bett oder Schüler bringen ihren Lehrern Gebäck mit in die Schule. Diesen Brauch wollten die Kindergottesdienstkinder der Johanneskirche kennenlernen.

So wurde in vier Szenen das Leben der Heiligen Lucia, die eigentlich aus Sizilien stammt, dargestellt. Ihr Leben galt den Ärmsten, Ausgestoßenen und Gefangenen, denen sie immer wieder Brot brachte. Um mehr tragen und in den dunklen Verliehen besser sehen zu können,

installierte sie das Licht auf dem Kopf. Damit wurde sie in Schweden zur Symbolfigur, die die lange dunkle Jahreszeit aufzuhellen vermag. Wie viele Heilige, wurde sie als Christin verraten und starb einen Märtyrertod.

Als Höhepunkt schritt auch in der Johanneskirche die Lucia mit einem Lichterkranz auf dem Kopf und Gebäck in den Händen, begleitet von zwei Engeln und zwei Sternsängern durch den Mittelgang nach vorne. „Die hat ja echte Kerzen auf dem Kopf!“ flüsterten die Kinder in den Bänken. Bei einem alten schwedischen Lucialied zogen die Kinder der Gemeinde hinter dem Gefolge her. Denn auf sie warteten hinten in der Kirche echte schwedische Luciaplätzchen, selbst gebacken von den Kindergottesdiensthelferinnen.

Vielleicht setzt sich dieser schöne Weihnachtsbrauch auch bei uns durch, und wir dürfen gespannt sein, ob Lucia im nächsten Jahr wieder die Johanneskirche erhellt.

(juka)



„Was soll ich zu Weihnachten verschenken?“

Diese Frage stellte die Enkelin ihrer Großmutter. Die Antwort ist eine wunderschöne Geschichte von Tieren, die im Wald leben und sich gegenseitig eine schöne rote Mütze schenken. Aber keinem Tier, weder dem Hasen, noch dem Bär will sie so richtig passen.

Diese winterliche und weihnachtliche Waldgeschichte haben die Kinder der Kindertagesstätte Arche Noah unserer Gemeinde im Familiengottesdienst vorgespielt. Viele kleine Akteure haben sich in



Familiengottesdienst mit den Kindergartenkindern.



Liebevoll gestaltete Kostüme begeisterten.

Fotos: h.ir

sehr liebevoll gemachten Kostümen und lebendiger Kulisse große Mühe gegeben, die Gottesdienstbesucher mit in den Wald zu nehmen. Schon seit vielen Jahren richtet das Team der Kindertagesstätte mit ihren Kindern am dritten Adventssonntag den Familiengottesdienst aus. Und jedes Jahr wieder gehen in der hektischen Vorweihnachtszeit die vielen kleinen und großen Besucher ein wenig verzaubert nach Hause. (juke)

Weihnatskollekte 2004 für „Brot für die Welt“

So viel wurde gespendet: 3940,17 € ergab die Summe der Kollekten im Advent und an Weihnachten. In der letzten Ausgabe des Gemeindebriefs wurde das aktuelle Kirchenkreisprojekt von „Brot für die Welt“ vorgestellt. „Durst auf Leben“ von der Entwicklungshilfeorganisation Chetana Vikas in Indien soll unterstützt werden, denn dort gilt es den Bau von Staudämmen und Bewässerungssystemen zu ermöglichen, um Dürreperioden vorzubeugen.

767,27 € ergab die Summe der Kollekten von Gottesdiensten, die über den Jahreswechsel stattfanden. Sie ist bestimmt für die Opfer der Flutkatastrophe in Südasien.

Vielen herzlichen Dank!

Mittwochs in - ein voller Erfolg

„Das war genial!“ oder „da waren Leute in der Kirche, die sieht man sonst nie“ waren Reaktionen auf die Mittwochs-Abend-Veranstaltungen im Advent.

In Johannes hat die Fachhochschule mitgewirkt. Die Empore wurde mit bespielt und die Zeit rann sichtbar aus dem Sandsack.

In der Reformierten Kirche wurde neben poetischen Texten auch aus der Zeitung gelesen.

In Maria Königin ging man über Sand. Das Licht hat die Kirche verwandelt.

In Kreuz konnte man über einen Zeitmanager schmunzeln und hören, dass der Kirchenkreiskantor auch Jazz spielt.

Jeder Abend war aufwendig und liebevoll vorbereitet. Die Vorbereitungsgruppe hat festgestellt: Es waren doppelt so viele Besucher wie im letzten Jahr. Das Motto hat die Menschen erreicht: die Zeit rinnt. Wenn nichts geschieht, geschieht viel. Und im nächsten Advent gibt es wieder: Mittwochs in. Gernot Wilke-Ewert

Ein duftes Krippenspiel

Im ersten Gottesdienst am Heilig Abend beherrschten rund 45 Kinder die Szene:

Die Rasselbande einer Dorfsraße in Bethlehem kümmert sich rührend um ein schwangeres Ehepaar, das keine Unterkunft gefunden hat. Nach und nach werden die Kinder Zeugen eines der größten Wunder der Menschheit. Sogar der vertrocknete Rosenbusch neben dem Stall beginnt in der Heiligen Nacht plötzlich zu blühen. Der Duft der Rosen scheint sich in der ganzen Kirche auszubreiten.

Mit „Es ist ein Ros` entsprungen“ und „Glooooooria“ umrahmte lauthals der Chor aus Engeln im Alter zwischen drei und zehn Jahren die einzelnen Szenen mit Liedern. Die Nacht der Wunder



ging nicht nur mit Applaus für die Krippenspieler zu Ende, sondern auch mit einer duftenden Rose, die die Darsteller jedem der 500 Gottesdienstbesucher überreichten. (juke)

Braten, Bier und Schmankerl

Zünftig ging es diesmal auf der Weihnachtsfeier für die Ehrenamtlichen der Gemeinde zu. Von den 240 Eingeladenen kamen 120 Mitarbeiter, um sich von den Hauptamtlichen mal so richtig verwöhnen zu lassen. Dies ist alljährlich der Anlass für die Kirche sich bei allen freiwilligen und ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen in der Gemeinde zu bedanken. Denn ohne so einen großen Mitarbeiterstab würde unsere Gemeinde nicht so wunderbar funktionieren. Egal, ob einer den Gemeindebrief verteilt oder eine Gruppe leitet, oder, oder..., alle aßen und saßen zusammen und hörten den Rückblicken aufs alte Jahr, den Ausblicken aufs neue Jahr und der einen oder anderen Weihnachtsgeschichte zu. (juke)



Fotos: h.ir

Weihnachtskonzert mit dem Lingener Madolinenorchester

Bereits zum dritten Mal fand das Weihnachtskonzert des Lingener Mandolinenorchesters unter der Leitung von Gerhard Nimmerfall in der Johanneskirche statt. Auch dieses Mal durften sich die Besucher an besinnlicher, weihnachtlicher Musik erfreuen. Damit diese liebgewonnene Tradition weiter besteht, ist das nächste Konzert für den 13. Dezember 2005 schon fest eingeplant.

Sandra Tiemann



Wissen Sie, wie oft das Wort Käse in der Bibel vorkommt?

Das ist nur eine von 1150 Fragen des großen Familienquiz über die Bibel. Die Fragen sind auf einem aufstellbaren, stabilen Spiralblock in Din-A4-Größe angeordnet. Pro Seite gibt es zehn Fragen aus sechs Sachgebieten und drei Schwierigkeitsstufen. Es wird nach Bibelstellen und Personen, nach Festen und Gegenständen rund um die Bibel gefragt. Hinter jeder Frage steht die Antwort auf den reich bebilderten Seiten. Apropos Käse, den gibt es nur einmal in der heiligen Schrift. In den Zeiten von „Wer wird Millionär“ ist das Quiz eine spannende und informative Unterhaltung für die ganze Familie, ideal auch auf langen Autofahrten.

(juke)

Das große Familienquiz,
Die Bibel, Arena Verlag,
ab 8 Jahren, Preis 10,95 €.

„Die Religionen sehe ich als Äste eines Baumes. Ein einziger großer Baum...“

So beginnt die Erklärung von Theo, einem hochintelligentem und todkranken Teenager, über die Religionen dieser Welt. Er bricht mit seiner lebensfrohen und unabhängigen Tante zu einer Weltreise auf, die keine touristischen Zielen hat. Vielmehr steuern die beiden die großen Stätten und Zentren der Weltreligionen an. So treffen sie in Jerusalem, Rom, Dakar, Japan und anderswo kompetente Vertreter der unterschiedlichsten Glaubensrichtungen an. Mit Theo taucht der Leser in die Welt des Judentums, des Christentums, des Islam, des Buddhismus und vieler anderer Religionen ein. Diese sind differenziert und sachlich, die Zwischenpassagen jedoch etwas

langwierig geschrieben. Das Buch lohnt sich trotzdem zu lesen, weil hier informative Unterhaltung inklusive Happy-End geboten wird. Auf alle Fälle ein schönes und interessantes Geschenk zur Konfirmation! (juke)

Theos Reise von Catherine Clément, Roman über die Religionen der Welt, ab 14 Jahren, ab 10,-€. dtv und Hanser Verlag. Auch im Hörbuchverlag als CD und MC erhältlich.

Herzlich lachen und schrecklich weinen

kann der Leser bei diesem Buch. Oskar, zehn Jahre alt, ist sterbenskrank. Aber alle Menschen um ihn herum schweigen über seine Krankheit. Dabei hat der lebensfreudige Junge so viele Fragen über das hier und jetzt, über Gott und die Menschen. In der Dame in Rosa, eine französische

Variante der grünen Damen für Kinder, findet er eine ZuhörerIn. Eine Person, die mit ihm redet, eine Freundin. Sie schlägt ihm vor, aus jedem Tag zehn Jahre zu machen, damit auch er auf ein erfülltes Leben zurückblicken kann.

Der Autor, Eric Emmanuel Schmitt, bekannt durch „Monsieur Ibrahim und die Blumen des Korans“, trägt hier theologische und philosophische Weisheiten vor, um Oskars Fragen nach dem Sinn des Lebens und des Todes zu beantworten. Mal traurig, mal witzig beschäftigt sich das Buch mit dem Thema Sterben, um mit Tabus über den Tod zu brechen. Im besonderen, wenn es dabei um Kinder geht.

Eine kurze, dafür aber intensive Lektüre, die unbedingt empfehlenswert ist. (juke)

Oskar und die Dame in Rosa von Eric Emmanuel Schmitt, Meridiane Ammann Verlag, 13,80 €, auch als Hörbuch erhältlich.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sollte ein Kind getauft werden, dessen Eltern nicht der Kirche angehören? In der vorigen Ausgabe des Gemeindebriefs wollten wir Ihre Meinung zu diesem Thema hören. Die Zuschrift einer Leserin möchte die Redaktion heute veröffentlichen:

Die Frage, ob ein Kind - wie im geschilderten Fall oder ähnlichen - getauft werden soll, kann ich nicht eindeutig mit „ja“ oder „nein“ beantworten. Ich persönlich halte die Taufe als eine Chance fürs Leben. Auf diesem Hintergrund muss mit den Eltern und Paten sehr genau über die Taufe gesprochen werden. Dabei sollte auch abgeklärt werden, wieweit Eltern und Paten das Taufversprechen wirklich erfüllen wollen und können. Es ist eine sehr schwierige Frage, die im Einzelfall aus dem Gespräch und der Einstellung mit den Eltern und Paten geklärt und entschieden werden muß. Als reine Dienstleistung möchte ich die Taufe nicht sehen.

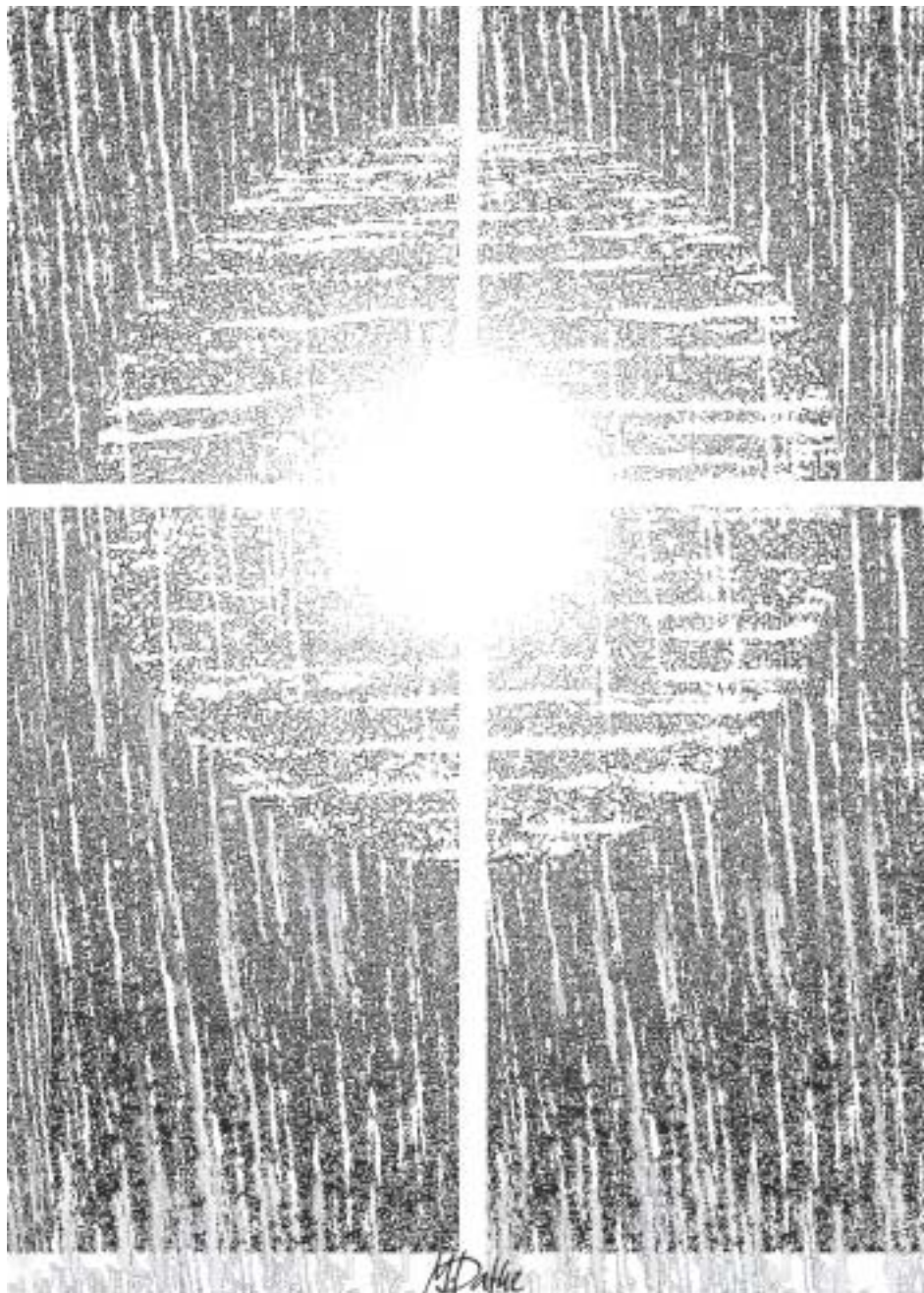
Ellen von Engelhardt, Lingen











**Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Er ist nicht hier, er ist auferstanden.**

Lukas 24, 5-6